

50 Jahre **Transport und Entsorgung**

Das Aargauer Unternehmen Häfeli-Brügger AG mit Sitz in Klingnau hat sich über Jahrzehnte zu einem führenden Unternehmen im Transport- und Entsorgungsbereich entwickelt. Am 1. Juni feierte es sein 50-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest.



Die Häfeli-Brügger-Flotte 1982.

«Mit einer breit abgestützten Dienstleistungspalette und umfassendem Know-how in den einzelnen Geschäftsfeldern ist Häfeli-Brügger heute gut aufgestellt und wird sich auch künftig im hart umkämpften Markt behaupten können», so Guido Vogel, Leiter Marketing und Vertrieb, gegenüber TIR trans-News.

Als Firmengruppe bietet Häfeli-Brügger AG neben dem Transportbereich das gesamte Spektrum der Entsorgung an: von der Verwertung biogenen Materials mit der Kompogas Bioriko AG über die stoffliche und thermische Verwertung jeglicher Abfallstoffe bis hin zur Entsorgung von Sonderabfällen über die Chiresa AG.

Gegen 50 Mitarbeiter zählt Häfeli-Brügger in den Bereichen Administration, Chauffeure, Werkstatt und Betriebsmitarbeiter und wird heute in der dritten Generation von Walter Häfeli geleitet.

Moderne Fahrzeugflotte

Die Flotte umfasst 25 Fahrzeuge. So stehen 3 Welaki-Fahrzeuge und 4 Hakengeräte vorwiegend für den lokalen und regionalen Mulden- und Containereinsatz zur Verfügung. 13 Lastwagen und Lastenzüge sowie 5 Schubbodenfahrzeuge vor allem für nationale Transporte und den Einsatz

im grenznahen Ausland ergänzen den Fuhrpark.

Destinationen in allen Schweizer Landesteilen sowie im süddeutschen Raum gehören zur täglichen Route der Chauffeure (siehe auch «Persönlich» auf Seite 56). Mit dem vielseitigen und modernen Fuhrpark werden praktisch alle Transporte ausser Möbeltransporte ausgeführt.

Ein wichtiges Standbein bildet der Muldenservice. Den Kunden stehen Hunderte von Welaki-, Absetz- und Abrollmulden bis 37 m³

Inhalt zur Verfügung. Ebenso sind zahlreiche Presscontainer bei Kunden vor Ort im Einsatz. Zum Dienstleistungsangebot im Muldenbereich gehört auch das Räumen von Wohnungen, Liegenschaften und Plätzen in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Arbeits- und Wohnzentrums Kleindöttingen, AWZ.

Die Schubbodenfahrzeuge mit je rund 100 m³ Ladekapazität bilden die Flaggschiffe der Fahrzeugflotte. Sie befahren vorwiegend nationale Routen wie auch den nahen süddeutschen Raum.

Logistik und Kunststoffverarbeitung

Als Dienstleistungsunternehmen steht Häfeli-Brügger AG zunehmend in der Pflicht, alle Einzelheiten eines Transportauftrages innerhalb des gesamten Prozesses durchzuplanen. Die Einholung notwendiger Transportgenehmigungen ist nur ein Bestandteil der täglich anfallenden, logistischen Herausforderungen.

Neben Aussenlagerplätzen finden in einer der nach dem Grossbrand 2008 wieder erstellten Hallen verschiedenste Kunden rund 1000 Palettenlagerplätze für ihre Waren. Die Logistik wird dabei durch Häfeli-Brügger AG gewährleistet, die auf Abruf auch

Grossbrand



Am 17. August 2008 passiert das schlimmste Ereignis in der Geschichte von Häfeli-Brügger AG. Ein verheerender Brand zerstört in der Nacht von Samstag auf Sonntag sechs von acht Sortier- und Lagerhallen. Die Selbstentzündung eines angelie-

ferten Kunststoffproduktes verursachte Schäden in der Höhe von 7 Millionen Franken. Neben eingelagerten Gütern, Maschinen und Einrichtungen wurde auch der grösste Teil des Firmeninventars zerstört. Die Lastwagen konnten alle rechtzeitig gerettet werden.

Trotz massiver Einschränkungen konnte der Betrieb mit provisorischen Zelten, Notdächern, Aussenlagern und erheblichem Mehraufwand aufrechterhalten werden.

Inzwischen sind die Hallen weitgehend wieder aufgebaut. Das Herzstück, eine Logistikhalle mit rund 2400 m² gedeckter Fläche, wurde rechtzeitig zum Jubiläumsanlass auf das erste Juni-Wochenende 2012 fertiggestellt.



Anlässlich der 50-Jahr-Feierlichkeiten wird die zweite und dritte Generation von Häfeli durch Guido Vogel (ganz rechts) geehrt.



25 Fahrzeuge sind national und international im Einsatz.

für den Weitertransport in die Dispositionskanäle besorgt ist.

Im Rahmen der Transportleistungen werden bei den Kunden jährlich Tausende von Tonnen Kunststoffe abgeholt, sortiert und aufbereitet. Je nach Qualität, Art und Menge gelangen diese, wenn immer möglich und sortenrein, in die stoffliche Wiederverwertung oder gemischte Kunststoffe als Ersatzbrennstoff in die Zementindustrie.

Eine besondere Herausforderung bieten hier die laufend neu entwickelten Kunststoff-

zusammensetzungen, die nur bedingt in die Wiederverwertung gelangen können.

Entsorgung von 800 Garagen

Häfeli-Brügger AG ist zusammen mit ihrem Tochterunternehmen Chiresa AG seit 2003 Gesamtentsorger für über 800 Autogaragen und Werkstattbetriebe. Als exklusiver Partner für die Schweiz besteht ein Zusammenarbeitsvertrag mit CCR München, einem international tätigen Unternehmen im Bereich

von Rücknahmesystemen und Abfalllogistik. Der Auftrag umfasst die Sammellogistik für sämtliche Werkstattabfälle wie Reifen, Batterien, Scheiben, Altöl und gegen 50 weitere Abfallartikel – ebenso die Sortierung und Aufbereitung des Materials für die Weiterleitung zu spezialisierten Recyclingunternehmen.

Rund 7000 t Reifen gelangen durch Abholung oder Direktanlieferung zu Häfeli-Brügger. Ein Teil der Reifen wird zu einem hochwertigen Ersatzbrennstoff geshreddert oder sie gelangen als Ganzes, mittels Schubbodenfahrzeugen und Grossmulden, in die Zementindustrie.

Tochterfirmen

Chiresa AG ist ein modernes Unternehmen der integrierten Abfallwirtschaft. Im Bereich Sonderabfall erarbeitet sie ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen zu Verminderung, Verwertung, Recycling und Entsorgung von Sonderabfällen wie galvanischen und industriellen Abwässern, Abfallsäuren und -laugen, Ölemulsionen u.ä.

Kompogas Bioriko AG ist ein Gemeinschaftswerk mit je 50 Prozent Beteiligung von Häfeli-Brügger AG und Axpo-Kompogas AG. 2008 ging die Kompogasanlage in Betrieb, die Grünabfälle von rund 30 Gemeinden entgegennimmt, ebenso

biogene Abfälle und altes Speiseöl aus der Nahrungsmittelindustrie, von Gastrobetrieben wie auch von Grossverteilern. Mit 20 000 t Grüngut (Jahreskapazität) werden 2,9 Mio. m³ Gas erzeugt, das über ein Blockheizkraftwerk eine Leistung von 4,9 Mio. kWh generiert. Damit kann eine Gemeinde von 1100 Haushalten mit Energie versorgt werden.

Mit 18 000 m³ flüssigem und festem Gärgut, das via Landwirtschaft wieder ausgetragen wird, schliesst sich der ökologische Kreislauf zu 100 Prozent.

Zukunft: regionale Multisammelstelle

Zurzeit läuft ein Baugesuch für eine regionale, moderne Multisammelstelle. Diese soll Gemeinden und deren Einwohnern aus der Region die Möglichkeit einer sauberen Entsorgung jeglicher Abfallstoffe bieten. Die provisorische Sammelstelle, die nach dem Brand installiert wurde und mittlerweile auch offizielle Gemeindegammelstelle ist, kann damit nahtlos in eine definitive Lösung überführt werden.

Henrik Petro/red

30 Jahre lang beim 50-Jährigen

Ernst Hagmann fährt seit drei Jahrzehnten bei Häfeli-Brügger AG. In dieser Zeit hat sich vieles gewandelt – auch bei seinem Arbeitgeber.



Am 1. März 2012 bekommt Ernst seinen neuen DAF XF 105.460, mit dem er rund 100 000 Kilometer pro Jahr fahren wird.

Es ist der 1. Juni 1982, als der damals 26 Jahre junge Ernst seine Stelle als Chauffeur im aargauischen Klingnau antritt.

Seine Karriere beginnt allerdings zunächst mit einer Schreinerlehre. Die RS absolviert er bei den Motorfahrern, dank der er das Lastwagen-«Billet» machen kann: «Auf einem 4×4-Saurer, das war noch richtige Handarbeit. Das ging auch nur mit Gefühl für die Gänge, das Zwischengas und alles.» Als Ernst anschliessend in den erlernten Beruf eintritt, merkt er, dass er etwas anderes machen muss – und er ahnt schon, was: «Ich habe mich schon immer fürs Fahren interessiert.» Die Gelegenheit kommt mit einem Stelleninserat in einer grossen Zürcher Zeitung. Ernst bewirbt sich, bekommt die Stelle bei Ever-Plast in Rümikon, deren Kunststoffmottenschränke heute wohl in jedem Schweizer Estrich stehen, und zieht vom St.Galler Rheintal, wo er aufgewachsen ist, in den Aargau, wo das Unternehmen zu Hause ist. Fünf Jahre lang fährt er nun mit einem Opel-Blitz-Dreieinhalbtonner durch die ganze Schweiz. «Das hat mir sehr gefallen.»

Durch Bekannte kommt Ernst zu einer Anstellung bei Häfeli-Brügger im benachbarten Klingnau und kann so auf richtige Lastwagen umsatteln. Das erste Jahr fährt er Welaki. Als dann ein Saurer-330-Schlepper frei wird, werden seine Touren international: «Ich fuhr viel nach Deutschland, vor allem mit Novopan-Spanplatten. Und auf dem Rückweg brachten wir Maschinen in die Schweiz, oder was gerade anstand, später vor allem Stahl aus dem Ruhrgebiet.» Das 1946 in Klingnau gebaute Spanplatten-Werk war übrigens das erste Novopan-Werk der Welt, das die industrielle Produktion grossformatiger, dreischichtiger Spanplatten aufnahm. Zu Beginn bedient Ernst den süddeutschen Raum bis Stuttgart und Heilbronn. Schnell kommt das restliche Deutschland hinzu. Seine Reisen führen ihn weiter nach Luxemburg und Belgien.

Typisches Truckerschicksal

Doch wie so üblich, gründet auch Ernst eine Familie, und damit seine Frau und Tochter ihn regelmässig zu Hause haben, hört er

1989 mit internationalem Verkehr auf. Inzwischen ist die Tochter aber erwachsen, und seit sechs Jahren führt Ernst Hagmann wieder mit einem Schubbodenzug Hackschnitzel und Sägemehl aus dem Allgäu und dem Schwarzwald in die Schweiz. Exportiert wird dafür viel Papierschlamm aus der Papierindustrie, der in Ziegeleien und Zementfabriken als Brennstoff verwertet wird. Wie früher ist er zum Teil drei bis vier Tage lang unterwegs: «Meine Frau arbeitet auch, so sind meine Abwesenheiten problemlos. Sie wusste ja von Anfang an, was ich mache, und wir haben das miteinander besprochen. Ich habe klar gesagt: Das ist mein Job, und den gebe ich nicht auf. Bei uns hat das gut geklappt.»

Auf die Frage nach Hobbys meint Ernst: «Früher bin ich noch Töff gefahren. Heute ist eher Velofahren angesagt. Ich bin gerne in den Bergen, und zu Hause habe ich mit dem Haus viel zu tun.»

Von seinen vielen Erinnerungen und den miterlebten Veränderungen ist ihm vor allem der Grossbrand 2008 auf dem Firmenareal in Erinnerung: «Da geht einem vieles durch den Kopf. Wie geht es weiter? Geht es überhaupt weiter? Wenn der Chef dann sagt: Es geht weiter, wir halten zusammen, dann packt man auch wieder mit an. Ich bin heute noch sehr dankbar dafür, dass mein Chef den Betrieb weitergeführt hat!»

Henrik Petro



Fünf Jahre lang fuhr Ernst mit diesem Opel Blitz durch die ganze Schweiz.